

Ein Ende der Staus?

Neue Mobilitätskonzepte für Graubünden

P. Kürzlich hat im Café B12 in Chur das dritte Wissenschaftscafé der Saison stattgefunden. Es wurde von der Academia Raetica veranstaltet und von Veronika Rall, Graduate School Graubünden, moderiert.

Vertreter aus Hochschulen und Forschung, öffentlichem Verkehr, Wirtschaft und Verkehrspolitik nahmen Stellung zu aktuellen und auch in Graubünden rasch an Bedeutung gewinnenden Verkehrsfragen.

Graubünden ist aufgrund seiner dezentralen Struktur ein Verkehrskanton. Die Menschen in Graubünden sind länger unterwegs und legen dabei auch weitere Strecken zurück als der Schweizer Durchschnitt (Mikrozensus Verkehr, 2015). Weitere Ursachen dafür liegen in der Rolle Graubündens als Tourismusdestination und Transitregion.

Angesichts der Herausforderungen durch Staus, zunehmende Einwohnerzahlen und immer stärker werdender Mobilität sind Konzepte gefragt, die diesen Faktoren Rechnung tragen, die aber auch vor dem Hintergrund des Klimaschutzes geeignet sind. Mit dem Netto-Null-Ziel (CO₂) des Pariser Abkommens gewinnt die Planung verkehrspolitischer Massnahmen an Dringlichkeit. Die Diskussion beleuchtet die Faktoren **schnellere Verbindungen in die Wirtschaftszentren, Verkürzung der Reisezeiten, verbesserte Erreichbarkeit**, aber auch die mögliche Bedeutung der jeweiligen Massnahmen für Graubünden. Es werden Lösungen angestrebt, die die touristische Bedeutung Graubündens berücksichtigen, aber auch seine Attraktivität als Wohnkanton erhöhen. Diese sind im Bereich des öffentlichen Verkehrs und im motorisierten Individualverkehr zu suchen.

Die Exponenten sind sich einig, dass Graubünden im öffentlichen Verkehr eine Vorreiterrolle im Alpenraum hat. Hingegen wurde kontrovers darüber diskutiert, ob die Lösung der aktuellen verkehrspolitischen Fragen durch markanten Ausbau des ÖV, z.B. mit der Schaffung von durchgehenden Hochgeschwindigkeitslinien, wie dem



Die Teilnehmer am Podium: Veronika Rall, Frieder Voll, Christian Florin, Jon Pult, Andrea Tuffli und Dominik Siegrist.

AlpTrain, anzustreben ist. Bei Grossprojekten wie diesem sind Kosten-Nutzen-Überlegungen entscheidend.

Es stellt sich die Frage, ob bei Überlegungen zur Mobilität der Zukunft, technische Streckenverbesserungen vorzuziehen sind oder aber der Ausbau

des Datennetzes und die Erhöhung des Komforts.

Es diskutierten: Christian Florin (stv. Direktor und Leiter Infrastruktur Rhätische Bahn, Chur), Jon Pult (Präsident Alpen-Initiative, Projektleiter Feinheit

AG, Chur), Prof. Dr. Dominik Siegrist (Leiter Institut Landschaft und Freiraum, HSR Rapperswil), Andrea Tuffli (Ingenieur, Tuffli & Partner AG, Projekt AlpTrain, Chur) und Dr. Frieder Voll (Institut für Tourismus und Freizeit, HTW Chur)

Foto swiss-image.ch/Andrea Badrutt

